

S-Bahn- und Regionalbahnanlieger in Bayern protestieren

Initiative gegen penetranten Lärm durch abgestellte Triebfahrzeuge in Bahnhofsbereichen

Werner Litza, Vorstandsvorsitzender Interkommunale Lärmschutz-Initiative e.V., Oberhaching

Bahnhofsanliegern wird seit jeher ein ganz schönes Maß an Duldsamkeit abverlangt: langwierige Aus- und Umbauarbeiten verschiedener Bahnhöfe, überlaute Durchsagen von Bahnsteigen, lärmintensive Gleiserneuerungsarbeiten und dann teils auch noch zusätzliche Abstellgleise direkt vor den Wohnungsfenstern für die vielfach tagsüber, nachts sowie an Wochenenden und Feiertagen abgestellten Zug-Garnituren.

Klar, wir freuen uns alle über gute Nahverkehrsverbindungen, kurze Taktfolgen und komfortable neue Züge. Aber was aus der Ferne nur als ruhig da stehender, roter Farbbalken erscheint, macht aus der Nähe betrachtet richtig Lärm! Am Abstellgleis, „geparkt“, beim Stehen. Achten Sie doch mal tagsüber oder abends auf die abgestellten Züge. Besonders drastisch ist das zu merken, wenn die Lokführer die Zugbeleuchtung anlassen und auch die Zugzielanzeigen leuchten. Dann dröhnen die Luftdruck-Kompressoren minutenlang, immer wieder, den ganzen Tag, die ganze Nacht. Mehrmals pro Stunde öffnen und schließen Überdruckventile mit lautem Knallen! Im Sommer surren die Klimageräte am Dach der Züge ungehindert über weite Entfernungen und im Winter brummen die Heizungen der Zügeinheiten ungefiltert durch die Nacht.

Und dies schon seit etwa fünf Jahren! Genau nämlich, seit die neuen, roten ET423-Züge bei der S-Bahn und die fast gleich aussehenden ET 425-Züge bei der DB-Regionalbahn eingesetzt werden. Vorher, bei den alten, zur Olympiade in München angeschafften S-Bahn-Zügen war das überhaupt kein Thema. Die al-

ten Züge wurden abgestellt, der Stromabnehmer eingefahren (abgerüstet) und Ruhe war am Abstellgleis. Jetzt aber sieht sich die DB Regio AG nicht mehr in der Lage, die neuen Züge so „runter zu fahren“, dass weder tagsüber noch nachts Lärm durch abgestellte Fahrzeuge verursacht wird.

Von diesen Lärmproblemen sind nahezu alle in der Region München von der S-Bahn bzw. in ganz Bayern von ET425-Regionalbahnen angefahrenen End- und Umkehrhaltestellen (Taktendstationen) betroffen.

Interkommunale Initiative

Um diesen auf Dauer untragbaren Zustand zu beenden, haben sich in den letzten zwölf Monaten zahlreiche Bahnhofsanlieger aus Deisenhofen, Holzkirchen, Herrsching, Tutzing, Wolfratshausen, Fürstenfeldbruck, Dachau, Aying, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Kochel und München mit starker Unterstützung ihrer Gemeindeverwaltungen und Bürgermeister zur „Interkommunalen Lärmschutz-Initiative e.V.“ zusammen geschlossen und versuchen seither gemeinsam, die Verantwortlichen der Deutschen Bahn zu einer längst überfälligen Beseitigung dieser unnötigen, aus Sicht der Betroffenen auch vermeidbaren Lärmursachen zu bewegen.

Der Gründung der Initiative gingen seit Januar 2008 mehrere Treffen auf Einladung der Gemeinde und von Bürgermeister Stefan Schelle im Rathaus Oberhaching voraus. Dabei stimmten die im südlichen Münchner Raum von den gleichen Problemen betroffenen Bürgermeister, Verwaltungen und Anliegervertreter mit Gutachtern und Fachjuristen ihr weiteres, konzertiertes Vorgehen ab.

Aktionen und Maßnahmen

Alle früheren Bemühungen einzelner Anlieger, Gemeindeverwaltungen und Bürgermeister, die Probleme im individuellen Dialog mit der Bahn zu lösen, haben zu keinem zufrieden stellenden Ergebnis geführt! Die Interkommunale Lärmschutz-Initiative e.V. setzt sich deshalb jetzt mit besonderem Nachdruck für eine Lösung dieses Dauerproblems der betroffenen Anlieger ein. Der Vorstand der mittlerweile schon 150 Mitglieder umfassenden Initiative hat bei seinen Gesprächen mit Bahnverantwortlichen auch schon die ersten konkreten Ergebnisse erzielen können: alle 238 Züge der Münchner S-Bahn durchlaufen seit einigen Wochen eine ausföhrliche Wartung durch den Hersteller der Klimaaggregate. Diese Wartung wird von der Bahn erstmals in der Bundesrepublik für S-Bahnzüge durchgeführt und soll dafür sorgen, das die häufig auch aufgrund technischer Defekte permanent lärmenden Züge instand gesetzt werden.

Die Geduld der betroffenen Anlieger wie auch der Gemeinden, eine Beseitigung der Lärmprobleme durch die S-Bahn München und die DB Regio AG für stehende bzw. abgestellte Züge abwarten zu können, ist am Ende. Deshalb wird jetzt dringend eine kurzfristige Problemlösung der Bahn eingefordert. Der Tutzinger Bürgermeister Dr. Stefan Wanner, schreibt deshalb über den Beitritt seiner Gemeinde und die Unterstützung der Initiative:

„Ich begrüße außerordentlich Ihre Interkommunale Lärmschutz-Initiative. Von S-Bahnen und Regionalbahnen, die kurzzeitig und dauerhaft abgestellt

sind, geht leider ein oft lang anhaltender und unzumutbarer Lärm aus.

Auch in Tutzing leiden die Anlieger unter den nächtlichen Lärmbelastigungen der rangierenden und parkenden S-Bahnen und Regionalzügen. Dieser Zustand ist so nicht länger hinnehmbar. Die Gemeinde Tutzing legt Wert darauf, die Zwecke, Ziele und Aufgaben des Vereins durch diese Mitgliedschaft zu unterstützen. Nur im Wege einer interkommunalen Zusammenarbeit und in Gestalt solidarischen Handelns ist es möglich, die berechtigten Belange unserer Gemeindegewohnerinnen und Gemeindegewerber effektiver zu schützen und sie vor gesundheitlichen und sonstigen Beeinträchtigungen bewahren zu helfen.“

Erfahrungen und Zielsetzungen

Die spezifischen Lärmsituationen einzelner Gemeinden wurden schon früher analysiert und bewertet. Für die ersten Versuche zur Beseitigung der Probleme wurden die in Frage kommenden Lärm- bzw. Immissionsschutzrichtlinien herangezogen, Planfeststellungsverfahren überprüft und die differenzierten, rechtlichen Aspekte der gesamten Problematik mit einbezogen. Von den Anliegervertretern und den Gemeinden wurden dann folgende Zielsetzungen festgelegt:

- ▶ Gemeinsames Vorgehen und Gründung eines eingetragenen Vereins als Interessensvertretung und legitimer Ansprechpartner der Bahn
- ▶ Einrichtung eines Internetportals für Mitglieder und Interessenten, mit zentralem Archiv aller Aktivitäten der Initiative (siehe www.laermschutz-initiative.de)
- ▶ Finanzielle Ausstattung der Initiative für erforderliche Fachgutachten etc. durch Mitgliederbeiträge, Spen-

den und zweckgebundene Fördermittel

- ▶ Schaffung eines beratenden Beirats beteiligter Kommunen
- ▶ Einbindung politischer Mandatsträger und Staatsministerien zur Förderung der Ziele und Aufgaben der Initiative

Als Erweiterung der schon bestehenden Immissions-Gutachten wurde zwischenzeitlich von der Initiative die Erstellung eines Technischen Sachverständigen-Gutachtens über die verschiedenen Lärmquellen und deren technischen oder betrieblichen Ursachen in Auftrag gegeben. Von diesem Gutachten sollen Anfang 2009 konkrete Maßnahmen und Lösungsvorschläge zu einer möglichst umfassenden Beseitigung der Lärmursachen in den Zügen aufgezeigt werden.

Kooperation und Lösungsansätze

Seitens der Bahnverantwortlichen wird zwar immer wieder auf einen konstruktionsbedingt erforderlichen 24-Stundenbetrieb der Züge verwiesen, was einen allerdings sehr am Stand der Technik moderner Züge zweifeln lässt. Deshalb hat die Bahn auch mehrfach zugesichert, fundierte Ergebnisse des beauftragten Fachgutachtens zu prüfen und machbare Änderungen zu veranlassen.

Parallel dazu werden von der Bahn auch weitere Möglichkeiten zur Lärmreduzierung geprüft. Hierzu können Optimierungen bzw. effektivere Verknüpfungen von Fahrplänen ebenso zählen, wie auch Verlagerungen von Abstellgleisen aus Wohnbereichen in Gewerbegebiete oder zentrale Bahndepots. Kurzfristig besonders wirkungsvolle Maßnahmen können auch unter

Mithilfe der Lokführer erreicht werden. Wenn es der Bahn gelänge, ihre Lokführer zu verantwortungsvollerem Handeln beim Abstellen der Züge zu bewegen, könnten lärmende Züge aufgrund nicht ordnungsgemäßer Abstell- oder Rüstzustände sehr schnell der Vergangenheit angehören.

Eine weitere Tolerierung der derzeitigen Situation wird von allen Betroffenen definitiv ausgeschlossen. Um derartige Fehlentwicklungen künftig zu vermeiden, und dadurch auch nachhaltige Gesundheitsgefährdungen der Anlieger auszuschließen, sind beispielsweise im Schienennahverkehrsplan und in Beschaffungsunterlagen und Pflichtenheften für Neuausschreibungen von Bahnleistungen entsprechend konkrete Lärmschutzforderungen für den stehenden Betrieb von Triebfahrzeugen aufzunehmen.

Kosten und Nutzen

Das die erforderlichen technischen und betrieblichen Maßnahmen nicht nur Geld kosten, sondern u. U. auch erhebliche Einsparungen bewirken können, liegt beim Thema Energieverbrauch bei stehenden Zügen auf der Hand. Energie- und damit auch Betriebskosteneinsparungen bei abgerüstet abgestellten Zügen in Relation zum heute praktizierten 24-Stundenbetrieb sollten auch im Sinne des Umweltschutzes und der CO₂-Reduzierungen von allen Beteiligten schnellstmöglich angestrebt werden.



Werner Litz
Vorstandsvorsitzender Interkommunale Lärmschutz-Initiative e.V.
Postfach 1311, 82034 Oberhaching
Tel. 0 80 24-6 46 91 96
w.litz@laermschutz-initiative.de
www.laermschutz-initiative.de